



Stadtmuseum
Landeshauptstadt Düsseldorf

Zeitung 04 2009

4

Täter / Opfer und Prozesse Düsseldorf und die Strafjustiz

17.4.2009 – 31.5.2009

Täter / Opfer und Prozesse

Düsseldorf und die Strafjustiz

17. April bis 31. Mai 2009

Das Stadtmuseum Landeshauptstadt Düsseldorf präsentiert in seinen Projekträumen die bedeutendsten Kriminalfälle und Strafprozesse in Düsseldorf seit 1288 bis heute.

Im Mittelpunkt stehen Aufsehen erregende Strafrechtsfälle, die in Düsseldorf stattgefunden haben sowie Strafverfahren vor den Düsseldorfer Gerichten. Zum 16. Jahrhundert finden sich Exponate über den Prozess gegen die Herzogin Jakobe von Jülich-Kleve-Berg unter anderem wegen des Vorwurfs des Ehebruchs. Der letzte Hexenprozess am Niederrhein spiegelt die Justiz im nächsten Jahrhundert wider. Anhand der Strafverfahren gegen Ferdinand Lassalle und Ferdinand Freiligrath begibt sich der Besucher auf die Spuren der Revolution von 1848/49. Der Prozess gegen den Massenmörder Peter Kürten fand kurz vor der nationalsozialistischen Machtergreifung statt.

In der Nachkriegszeit ereigneten sich unter anderem die Strafverfahren gegen das Personal der Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanek und Treblinka. Die terroristischen Straftaten der RAF und diverse Spionagefälle wie der des Günther Guillaume wurden vor Düsseldorfer Gerichten verhandelt. Das Mannesmann-Verfahren ist einer der aktuellsten Prozesse. Anhand von Bildern, Fotografien, Zeitungsartikeln, Dokumenten, Filmaufnahmen und Objekten werden die Straftaten und Strafprozesse sowie die Entwicklung der Justiz und der Gesetze präsentiert.

Die VBB Verjans, Böttger, Berndt Rechtsanwälte sind die Sponsoren des Projekts.

VON JAKOBE VON BADEN BIS ZUM LETZTEN HEXENPROZESS AM NIEDERRHEIN

Mit der Erhebung zur Stadt im Jahre 1288 erhält Düsseldorf ein eigenes Schöffengericht, welches auch für Strafsachen zuständig ist. Die Schöffen entscheiden den Rechtsstreit, während der Richter nur den Prozess leitet. Rechtsgrundlage für die Strafprozesse ist die Peinliche Halsgerichtsordnung von 1532. Diese kommt auch in dem Verfahren gegen die Herzogin Jakobe von Jülich-Kleve-Berg mitunter wegen Ehebruchs zur Anwendung. 1555 ergeht die Jülich-Bergische Rechtsordnung, welche unter anderem die Rechte und Pflichten des Richters regelt. Im Jahre 1695 wird mit der Bergischen Kriminalgerichtsordnung das Inquisitionsverfahren in Düsseldorf eingeführt. Die Ermittlungen leiten fürstliche Beamte, Amtsverwalter und Schultheiße. Die Schöffen des Gerichts entscheiden, wenn der Inquisit nicht geständig ist, über die Anordnung der „Peinlichen Frage“ (Folter) und fällen das Urteil. Die rechtliche Überprüfung der Entscheidungen obliegt dem Hofrat. Die Tortur erfolgt auch in dem letzten Hexenprozess am Niederrhein. Hierbei finden die Hexenbulle sowie der Hexenhammer Berücksichtigung.

1. Jakobe von Baden

Nach der Hochzeit von Herzogin Jakobe von Baden mit Johann Wilhelm 1585, intrigiert vor allem Herzogin Sybille von Jülich-Cleve-Berg gegen sie. 1595 inhaftiert man Herzogin Jakobe unter anderem wegen dem Vorwurf des „Ehebruchs“. Herzogin Sybille sagt neben weiteren Zeugen im Prozess gegen Herzogin Jakobe aus. Am 3.9.1597 stirbt die Angeklagte unter ungeklärten Umständen.

2. Der Siechenprozess

Beim Siechenprozess im Jahre 1712 verurteilt das Düsseldorfer Schöffengericht mehrere Düsseldorfer und Ratinger Aussätzige (Siechen) zum Tode. Vorher werden die Angeklagten gefoltert. Einer von ihnen, Dietrich Schieper, wird wegen mehrfachen „Mordes“ „mit glühenden Zangen gezwickt“, auf einem Schlitten zur Richtstätte geschleift und gerädert.

3. Der letzte Hexenprozess am Niederrhein

In den Jahren 1737 und 1738 findet der letzte Hexenprozess am Niederrhein statt. Die 14-jährige Helene Curtens und ihre Nachbarin Agnes Olmanns werden von Zeugen belastet. Während erstere zugibt, den „Bund mit dem Teufel“ eingegangen zu sein, foltert man Agnes Olmanns bis sie gesteht. Das Düsseldorfer Gericht verurteilt beide zum Tode durch Verbrennen.

4. Johann Jakob Varnhagen

Der Medizinalrat Johann Jakob Varnhagen bringt in einer Flugschrift zum Ausdruck, dass er die Französische Revolution unterstützt. 1792 wird ihm nach seiner Rückkehr aus Frankreich in Düsseldorf der Prozess gemacht. Der Hofrat verhängt einen dreimonatigen Arrest. Das Schöffengericht verlangt Landesausweisung und hebt das Urteil auf.

VON ANTON JOSEPH BINTERIM BIS ZU FERDINAND FREILIGRATH DÜSSELDORF UND DIE REVOLUTION

Während der französischen Besatzungszeit (1806 bis 1813) finden grundlegende Änderungen des Straf- und Strafprozessrechts statt. Mit Dekret vom 17.12.1811 ereignet sich eine Neuorganisation der Strafjustiz. Das Gesetzbuch über die Prozedur in Kriminalsachen und das Gesetzbuch über Verbrechen und Strafen werden eingeführt und in Düsseldorf ein Friedensgericht, ein Tribunal erster Instanz, ein Appellationsgerichtshof und ein Assisengericht eingerichtet. Dem öffentlichen Ministerium (der heutigen Staatsanwaltschaft) stehen Advokaten und Anwälte gegenüber. Mit der Übernahme des Rheinlands durch Preußen nach dem Wiener Kongress 1815, verändern sich die gerichtlichen Kompetenzen. Der Appellations-gerichtshof wird aufgehoben. An die Stelle der Tribunale treten ab dem 1.8.1820 die Landgerichte. In diese Zeit fallen das Verfahren gegen den Bilker Pfarrer Anton Joseph Binterim und die Verhandlungen gegen die Revolutionäre 1848/49. Die Reichsjustizgesetze wie die Strafprozessordnung und das Gerichtsverfassungsgesetz verändern mit ihrem Inkrafttreten 1879 das Bild. Es entstehen Amts- und Oberlandesgerichte.

5. Anton Joseph Binterim

Als der neue Erzbischof Clemens August Freiherr von Droste-Fischering die kirchliche Trauung konfessionell gemischter Paare verbietet, sieht das der Staat als Einmischung in seine Rechte an und verhaftet ihn. Der Bilker Pfarrer Anton Joseph Binterim kritisiert dieses Vorgehen und wird 1838 zu einer Festungshaft von sechs Monaten verurteilt.

6. Der Pferdeapfelwurf

Bei einem Besuch des Königs 1848 in Düsseldorf wird dieser auf der Kastanienallee mit Pfiffen und Schmährufen empfangen und nach Angaben von Augenzeugen mit Pferdeäpfeln beworfen. Ein Ermittlungsverfahren bleibt ohne Erfolg. Um das Wohlwollen des Königs wieder zu erlangen, bekommt die Allee 1851 den Namen „Königsallee“.⁷⁾

7. Ferdinand Freiligrath

Der Dichter Ferdinand Freiligrath verfasst das Revolutionsgedicht „Die Toten an die Lebenden“. Er wird aus diesem Grund wegen „Aufrufs zum Umsturz“ Ende August 1848 verhaftet. Der Königliche Assisenhof befindet ihn in seiner Sitzung vom 3.10.1848 für nicht schuldig. Als man Freiligrath aus der Haft entlässt, feiert ihn die Bevölkerung.

8. Julius Wulff

Julius Wulff wird zum Vorsitzenden des demokratischen Volksklubs ernannt. Er verliert in einer Versammlung den von ihm fortgesetzten „Republikanischen Katechismus“ eines Berliner Demokraten. Daraufhin verhaftet man ihn wegen „Aufrufs zum Umsturz“. Der Assisenhof spricht Wulff in seiner öffentlichen Sitzung am 4.10.1848 frei.

9. Lorenz Cantador

Der Volksklub gründet eine Barrikadenkommission unter der Leitung von Lorenz Cantador und ruft im November 1848 zum Steuerboykott auf. Cantador hält eine Ansprache an die Bürgergardisten vom Balkon des Rathauses aus. Er wird verhaftet, aber im März 1849 aus der Haft entlassen. Der Accusationssenat erklärt die Anklage für unbegründet.

LORENZ CANTADOR,

O. ACHENBACH,

STADTMUSEUM DÜSSELDORF,

D 1905A



10. Ferdinand Lassalle

Ferdinand Lassalle hält Reden an die Bevölkerung mit der Aufforderung, aufzurüsten und die Revolution zu unterstützen. Die Verhandlung gegen ihn wegen „Aufreizung der Bürger zur Bewaffnung“ findet im Mai 1849 statt. Er veröffentlicht seine Assisen-Rede, die er nie hält, und wird freigesprochen. Wegen einer weiteren Anklage bleibt er in Haft.

11. Der Sozialdemokratenprozess

Am 24.11.1888 verurteilt das Düsseldorfer Landgericht zwölf Sozialdemokraten zu Haftstrafen von einer Woche bis zu sechs Monaten. Den Angeklagten wird „Teilnahme an einer geheimen verbotenen Verbindung“ und „Vertrieb verbotener Druckschriften“ vorgeworfen. Es handelt sich um einen der ersten Geheimbundsprozesse im rheinisch-westfälischen Gebiet.

BESATZUNGSZEIT UND NATIONALSOZIALISMUS

Nach Ende des 1. Weltkrieges, als Düsseldorf von belgischen Truppen besetzt ist, revolutionieren Spartakisten. Es kommt zu Vorfällen, die mehrere Opfer und einen Prozess gegen die Spartakisten fordern. Ab 1921 befindet sich Düsseldorf unter französischer Besatzung. Neben der Verurteilung Leo Albert Schlageters zum Tode durch das französische Kriegsgericht gibt es in dieser Zeit auch einen Prozess gegen Beamte der Schutzpolizei wegen Auseinandersetzungen mit Separatisten. Kurz vor der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten verbreitet der Massenmörder Peter Kürten Angst und Schrecken in der Bevölkerung. Wolfgang Langhoff und Peter Ludwigs sind Beispiele dafür, welche Art der Strafjustiz in dieser Zeit stattfindet. Zahlreiche Verordnungen und Gesetze legitimieren das unmenschliche Vorgehen. Sondergerichte werden eingerichtet. Es finden Strafverfahren wie die gegen Oberbürgermeister Dr. Robert Lehr und Stadtsteuereindirektor Erich Esch statt.

12. Die Spartakisten in Düsseldorf

Am 10.1.1919 kommt es in Düsseldorf zu Schießereien mit Anhängern des Spartakusbundes, welche die zweite Revolution ausrufen. 13 Personen werden getötet und viele verletzt. Die Anklage richtet sich gegen 54 Personen. Am 20.11.1919 verhängt das Landgericht Düsseldorf Strafen von zwei Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis.



GEFÄNGNISZELLE VON ALBERT LEO SCHLAGETER, 1923, STADTARCHIV

STRASSEN-
BARRIKADEN DER
SPARTAKISTEN AUF
DER ELLER
STRASSE, 1919,
STADTARCHIV



13. Leo Albert Schlageter

Leo Albert Schlageter schließt sich Untergrundkämpfern an und sprengt im März 1923 eine Eisenbahnbrücke bei Kalkum. Am 9.5.1923 verurteilt das französische Kriegsgericht Schlageter wegen „Spionage“ und „Sabotage“ in Düsseldorf zum Tode. Ende Mai wird er erschossen. Die Nationalsozialisten feiern ihn als ersten Soldaten des dritten Reiches.

14. Der „Schupo-Prozess“

Separatisten demonstrieren am 30.9.1923 für die Errichtung einer autonomen Rheinischen Republik in Düsseldorf. An diesem „Blutsonntag“ kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen Separatisten und der Schutzpolizei, bei denen mehrere Menschen getötet werden. Die Franzosen machen den Beamten der Schutzpolizei den Prozess.



MORDWERKZEUG DES
PETER KÜRTEN,
POLIZEIPRÄSIDIUM
DÜSSELDORF



DEUTSCHER POLIZIST
ZWISCHEN FRANZOSEN
AUF PFERDEN,
1923, STADTARCHIV

15. Peter Kürten

Eine Serie von Morden und Mordversuchen an Frauen und Mädchen sowie einem Mann versetzt die Bevölkerung in Angst. Der Täter verwendet für seine Verbrechen meist eine Schere. Bei einigen Taten dient ein Hammer als Mordwerkzeug. Der Täter ist Peter Kürten, der „Vampir von Düsseldorf“. Am 22.4.1931 wird er in Düsseldorf zum Tode verurteilt.

PETER KÜRTEN,
1929, STADTARCHIV

16. Wolfgang Langhoff

Im März 1933 verhaftet die Polizei den Düsseldorfer Schauspieler und Regisseur Wolfgang Langhoff wegen seiner politischen Aktivitäten. Seine Verhaftung rechtfertigt man mit einem Erlass des Reichspräsidenten „zum Schutz von Volk und Staat“. Später wird er in die Konzentrationslager Börgermoor und Lichtenburg deportiert.

17. Dr. Robert Lehr

Der ehemalige Düsseldorfer Oberbürgermeister Dr. Robert Lehr wird im April 1933 verhaftet. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm in der Anklageschrift vom 9.9.1933 Bestechlichkeit vor. Sein Rechtsanwalt ist Oswald Freisler, der Bruder des Präsidenten des Volksgerichtshofs. Das Landgericht Düsseldorf stellt das Strafverfahren im September 1934 ein.

DR. ROBERT LEHR,
STADTARCHIV



18. Die Esch-Affäre

Der damalige Stadtsteuereindirektor Erich Esch wird neben anderen am 30.9.1937 angeklagt. Er hat jahrelang Bürger bestochen, betrogen und erpresst. Das Landgericht Düsseldorf verurteilt ihn am 12.4.1938 unter anderem zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Auch gegen den damaligen Oberbürgermeister Dr. Hans Wagenführ wird in diesem Zusammenhang ermittelt.

19. Peter Ludwigs

Der Maler Peter Ludwigs verteilt illegale kommunistische Schriften. Am 5.2.1943 wird der zuckerkranke Ludwigs zum zweiten Mal verhaftet. Er bekommt im Gefängnis nicht die für seine Krankheit notwendige Ernährung und Arznei. Schwer krank wird er noch zu Straßenräumarbeiten herangezogen. Am 2.7.1943 stirbt er im Gefängnis Ulmer Höh.

NACHKRIEGSZEIT, TERRORISMUS UND SPIONAGE

Nach Ende des zweiten Weltkrieges ahndet die Justiz die nationalsozialistischen Verbrechen und andere Straftaten zunächst nach den Vorgaben der von den Alliierten erlassenen Kontrollratsgesetze. 1952 entfallen die Strafverfolgungshindernisse für die deutsche Strafgerichtsbarkeit weitgehend. Verfahren wegen NS-Verbrechen wie das gegen die Denunzianten von Leo Statz und Franz Monjau werden in Düsseldorf verhandelt. Großes Aufsehen erregen Prozesse gegen den ehemaligen Gauleiter Friedrich Karl Florian und gegen das Personal der Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanek und Treblinka. Der Kindermörder Jürgen Bartsch erlangt im Revisionsprozess in Düsseldorf in der Bevölkerung Aufmerksamkeit. Das Oberlandesgericht ist in Staatsschutzsachen zuständig. Daher zählen auch die Verhandlungen gegen RAF-Terroristen wie Stefan Wisniewski und Stasi-Spione wie Günther Guillaume zur Geschichte der hiesigen Strafjustiz. Der Strafprozess zum Flughafenbrand und der Mannesmann-Prozess sind ebenfalls bekannte Düsseldorfer Strafverfahren.

A. STRAFVERFOLGUNG VON NS-VERBRECHEN

20. Der Schlegelkeller

Der Maler Karl Schwesig beteiligt sich unter anderem an der Verbreitung von Flugblättern gegen das Hitlerregime. Daraufhin verhaftet ihn die SA am 11.7.1933. Er wird mit anderen im „Schlegelkeller“ gefoltert. Ab 1946 ermittelt die Staatsanwaltschaft Düsseldorf wegen diesen Misshandlungen. Ein Täter erhält vier Jahre Zuchthausstrafe.

21. Franz Jürgens

Oberstleutnant der Schutzpolizei Franz Jürgens und einige Zivilisten wollen Düsseldorf kurz vor Kriegsende den Amerikanern kampflos übergeben. Am 16.4.1945 werden sie verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Gegen Gauleiter Friedrich Karl Florian und zwei weitere Angeklagte beginnt am 21.2.1949 der Prozess in Düsseldorf. Alle Angeklagten werden freigesprochen.

OBERSTLEUTNANT DER SCHUTZPOLIZEI
FRANZ JÜRGENS, STADTARCHIV



LEO STATZ,
UM 1940, STADTARCHIV

22. Franz Monjau

Der Maler Franz Monjau, der nach den Nürnberger Rassengesetzen vom 15.9.1935 als „Halbjude“ eingestuft wurde, ist Opfer einer Denunziation. 1945 wird er im Konzentrationslager Buchenwald ermordet. Gegen eine Nachbarin und den Leiter des Betriebs, für den er arbeitete, findet ab 1947 ein Strafverfahren statt. Der Betriebsleiter wird freigesprochen. Die Nachbarin erhält eine Haftstrafe von sieben Monaten.

FRANZ MONJAU,
STADTMUSEUM DÜSSELDORF



23. Leo Statz

Leo Statz, der Präsident des Düsseldorfer Karnevals Ausschusses, äußert sich kritisch über Adolf Hitler und den Krieg. Er wird am 27.9.1943 vom Volksgerichtshof wegen „Feindbegünstigung“ und „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt und am 1.11.1943 hingerichtet. Seinen Denunzianten verurteilt das Schwurgericht in Düsseldorf am 23.4.1949 zu lebenslanger Zuchthausstrafe.

24. Der Prozess gegen Friedrich Karl Florian

Friedrich Karl Florian, Gauleiter von 1930 bis 1945 in Düsseldorf, wird am 14.2.1949 wegen „Zugehörigkeit zum Führerkorps der NSDAP“ angeklagt. Zur Last legt man ihm unter anderem, dass er nicht gegen die Täter der Verbrechen am 9. und 10.11.1938 in Düsseldorf vorgegangen ist. Mit Urteil des Spruchgerichts Bielefeld vom 13.6.1949 erhält er eine Haftstrafe von sechs Jahren und eine Geldstrafe.

25. Moritz Sommer

Am 15.4.1945 erhängen Mitglieder einer Heeresstreife den 72-jährigen Moritz Sommer, der nach den Nürnberger Rassengesetzen vom 15.9.1935 als „Halbjude“ eingestuft wurde, auf dem Oberbilker Markt. Grund ist die Vermutung, dass er Deserteuren Unterkunft gewährt hat. Das Strafverfahren gegen zwei der Täter führt über die Revisionsinstanz zu fünfjährigen Freiheitsstrafen.

26. Treblinka I

Vom 12.10.1964 bis zum 03.09.1965 findet die Verhandlung gegen Mitglieder der Lagermannschaft des Konzentrations- und Vernichtungslagers Treblinka vor dem Schwurgericht in Düsseldorf statt. Neun der zehn Angeklagten werden verurteilt. Der ehemalige Lagerkommandant Kurt F., der mehrfach seinen Hund als Mordwerkzeug einsetzte, erhält eine lebenslange Zuchthausstrafe.

27. Treblinka II

Das Urteil im zweiten „Treblinka-Prozess“ in Düsseldorf fällt am 22.12.1970. Der ehemalige Lagerkommandant Franz Stangl wird wegen „gemeinschaftlichen Mordes an mindestens 400000 Personen“ zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt. Noch bevor der Bundesgerichtshof über seine Revision entscheiden kann, verstirbt Stangl 1971 in der Justizvollzugsanstalt Düsseldorf.

28. Majdanek

1975 beginnt der Prozess gegen 14 Mitglieder des Personals des Konzentrations- und Vernichtungslagers Majdanek wegen „Mordes“ bzw. „Beihilfe zum Mord“. Vier Angeklagte werden am 19.4.1979 vom Landgericht Düsseldorf freigesprochen. Am 30.6.1981 bekommt eine SS-Aufseherin eine lebenslange Haftstrafe. Die anderen Angeklagten werden zu Freiheitsstrafen zwischen drei und zwölf Jahren verurteilt.

B. TERRORISMUS

29. Der Stockholm-Prozess

Am 24.4.1975 dringen RAF-Mitglieder in die Deutsche Botschaft in Stockholm ein, nehmen 12 Geiseln, töten zwei von ihnen und sprengen Bomben. Sie fordern die Befreiung von inhaftierten RAF-Terroristen. Am 20.7.1977 werden Hanna Krabbe, Karl-Heinz Dellwo, Bernhard Rößner und Lutz Taufer vom Oberlandesgericht Düsseldorf zu lebenslanger Haft verurteilt.

30. Angelika Speitel

1978 überraschen Polizeibeamte Angelika Speitel zusammen mit zwei anderen RAF-Mitgliedern in einem Waldstück in der Nähe von Dortmund bei Schießübungen. Beim anschließenden Schusswechsel wird einer der Beamten getötet. Das Urteil des Oberlandesgerichts vom 30.11.1979 gegen Speitel lautet „lebenslange Freiheitsstrafe“.

31. Christof Wackernagel und Gert Schneider

Die RAF-Terroristen Christof Wackernagel und Gert Schneider schießen in Amsterdam auf Polizeibeamte. Sowohl sie als auch die Beamten werden verwundet. Das Oberlandesgericht Düsseldorf verurteilt sie am 05.09.1980 wegen „versuchten Mordes“ und „Beteiligung an einer terroristischen Vereinigung“ zu 15 Jahren Gefängnis.

AMTSGERICHT UND LANDGERICHT AN DER MÜHLENSTRASSE, UM
1950, STADTMUSEUM LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF



32. Stefan Wisniewski

Das RAF-Mitglied Stefan Wisniewski gehört 1977 zu dem Kommando, das den Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer entführt und ermordet. Am 4.12.1981 wird er unter anderem wegen „Mordes“, „Geiselnahme“ und „Beteiligung an einer terroristischen Vereinigung“ vom Oberlandesgericht Düsseldorf zu lebenslanger Haft verurteilt.

33. Adelheid Schulz und Rolf-Clemens Wagner

Die RAF-Mitglieder Adelheid Schulz und Rolf Clemens Wagner sind an der Ermordung von Hanns-Martin Schleyer beteiligt. Wagner führt die Telefongespräche, in denen die Forderungen der Entführer Schleyers übermittelt werden. Schulz wirkt auch an dem Anschlag auf Jürgen Ponto mit. Am 13.3.1985 fällt das Oberlandesgericht Düsseldorf das Urteil „lebenslänglich“ wegen „Mordes“.

34. Helmut Pohl

Helmut Pohl ist als Mitglied der RAF bereits 1974 zu fünf Jahren Haft verurteilt worden. 1981 beteiligt er sich an einem Bombenanschlag auf das Hauptquartier der US-Luftstreitkräfte in Europa in Ramstein. Es werden 14 Menschen verletzt. Am 23.12.1986 verurteilt ihn das Oberlandesgericht Düsseldorf zu lebenslanger Freiheitsstrafe.

35. Das PKK-Verfahren

Vom 24.10.1989 bis zum 7.3.1994 findet vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf ein Strafprozess gegen mehrere Mitglieder der verbotenen Arbeiterpartei Kurdistans, PKK, statt. Vorgeworfen werden ihnen die „Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung“, „Mord“ sowie weitere Straftaten. Der Prozess ist einer der längsten und teuersten in der deutschen Rechtsgeschichte.

36. Der Strafprozess gegen Mitglieder von Al Tawhid

Fünf Mitglieder der radikal-islamistischen Terrorgruppe Al Tawhid planen ein Sprengstoffattentat in Berlin und Anschläge auf Gaststätten in Düsseldorf. 2003 wird Shadi A. wegen diesem Vorhaben in Düsseldorf verurteilt. Im zweiten „Al Tawhid-Prozess“ 2005 sagt er gegen seine Komplizen aus. Es werden Haftstrafen zwischen fünf und acht Jahren verhängt.

C. SPIONAGE

37. Günther Guillaume

Einer der bekanntesten Spionageprozesse der Bundesrepublik wird vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf verhandelt. Günther Guillaume nimmt seit 1972 seine Tätigkeit als Referent des Bundeskanzlers Willy Brandt im Kanzlerbüro wahr. 1974 verhaftet man das Ehepaar Guillaume, das für die Stasi arbeitete. Willy Brandt erklärt seinen Rücktritt. Am 15.12.1975 ergeht das Urteil.

38. Helge Berger

Helge Berger ist Sekretärin im Auswärtigen Amt. Ein Stasi-Mitarbeiter spricht sie 1966 an und sie geht eine Liebesbeziehung mit ihm ein. Zehn Jahre spioniert Berger im Auswärtigen Amt für die Stasi. 1977 wird sie vom Oberlandesgericht Düsseldorf unter anderem wegen „geheimdienstlicher Agententätigkeit“ zu fünf Jahren Haft verurteilt.

39. Dagmar Kahlig-Scheffler

Dagmar Kahlig-Scheffler ist Sekretärin im Kanzleramt und spioniert von 1976 bis 1977 für die Stasi. Am 5.10.1978 wird die Spionin vom Oberlandesgericht Düsseldorf unter anderem wegen „geheimdienstlicher Agententätigkeit“ zu drei Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Nach Aufhebung des Urteils durch den Bundesgerichtshof, erhöht der 4. Strafsenat des Oberlandesgerichts Düsseldorf die Strafe auf vier Jahre und drei Monate Haft.

40. Der Lutze-Prozess

Drei Ehepaare spionieren jahrelang im Bundesverteidigungsministerium. Es handelt sich um die DDR-Spione Lothar und Renate Lutze, Jürgen und Ursula Wiegel und Frank und Christine Gerstner. 1979 werden sie vom Oberlandesgericht Düsseldorf wegen „Landesverrats“ zu Freiheitsstrafen von 22 Monaten bis hin zu 12 Jahren verurteilt.

41. Ingrid Garbe

Die Fremdsprachensekretärin Ingrid Garbe arbeitet in der NATO-Botschaft in Brüssel. Sie hat sich in den Blumenhändler Christoph Willer verliebt, der Stasi-Agent ist. Jahrelang leitet sie Nato-Unterlagen nach Ost-Berlin weiter. 1980 verurteilt sie das Oberlandesgericht Düsseldorf zu vier Jahren Freiheitsstrafe.

42. Markus Wolf

Markus Wolf ist etwa 30 Jahre Chef der DDR-Auslandsspionage. Er befiehlt mehr als 4000 Spione - darunter auch Günther Guillaume. 1993 wird Wolf vom Oberlandesgericht Düsseldorf wegen „Landesverrats“ und „Bestechung“ zu sechs Jahren Haft verurteilt. Der Bundesgerichtshof hebt das Urteil 1995 auf. Das Oberlandesgericht Düsseldorf verurteilt Wolf 1997 wegen „Freiheitsberaubung“ zu einer Bewährungsstrafe.

D. AUFSEHEN ERREGENDE STRAFVERFAHREN

43. Der Liebespaarmörder

In den Jahren 1953 bis 1956 versetzen mehrere Doppelmorde von Liebespaaren in Düsseldorf und Umgebung die Bevölkerung in Angst. Die Opfer werden alle in ihren Kraftfahrzeugen überfallen und die meisten erschossen. 1959 beginnt der Prozess gegen zwei Verdächtige. B. wird zu lebenslangem, L. zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Nur einer der Doppelmorde kann den Angeklagten nachgewiesen werden.

44. Jürgen Bartsch

Jürgen Bartsch missbraucht und tötet in dem Zeitraum von 1962 bis 1966 im Ruhrgebiet vier Jungen. 1967 findet der erste Prozess in Wuppertal statt. Er wird zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Nach Aufhebung des Urteils durch den Bundesgerichtshof im Jahre 1969, bekommt Bartsch vom Landgericht Düsseldorf 1971 zehn Jahre Jugendstrafe auferlegt. 1976 stirbt er bei seiner Kastration wegen eines Narkosefehlers.

45. Der Brandanschlag von Solingen

Am 29.5.1993 wird in Solingen ein von Bürgern mit türkischem Migrationshintergrund bewohntes Haus angezündet. Es sterben fünf Personen und viele werden verletzt. Bei den Tätern handelt es sich um vier junge Männer. Das Oberlandesgericht Düsseldorf verurteilt am 13.10.1995 drei der Täter zu zehn Jahren Jugendhaft und einen zu 15 Jahren Freiheitsstrafe.

ZERSTÖRTES HAUS DURCH DEN
BRANDANSCHLAG VON SOLINGEN, 1993,
GENERALBUNDESANWALTSCHAFT



46. Der verschwundene Millionär

1991 wird Otto-Erich S. letztmals gesehen. Er besitzt zwei Grundstücke an der Düsseldorfer Königsallee. Ein Immobilien-Kaufmann legt kurz nach S. Verschwinden gefälschte Kaufverträge über die Grundstücke an der Kö vor. Ab 1994 läuft ein Mordprozess gegen ihn. 1996 wird das Verfahren wegen Verhandlungsunfähigkeit des Angeklagten eingestellt.

47. Der Kalif von Köln

Der Islamistenführer Metin K. ernennt sich selbst zum „Kalifen von Köln“ und ruft öffentlich zur Ermordung seines Gegners Ibrahim Sofu auf, der 1997 erschossen wird. Am 8.2.2000 beginnt der Prozess gegen Metin K. Der Staatsschutzsenat des Oberlandesgerichts Düsseldorf verurteilt ihn am 15.11.2000 zu vier Jahren Freiheitsstrafe.

48. Der Düsseldorfer Flughafenbrand

Bei dem Großbrand am Düsseldorfer Flughafen am 11.4.1996 kommen 17 Menschen ums Leben. Mehrere Gerichtsinstanzen befassen sich mit dem Brand. Neben Zivilprozessen findet ein Strafverfahren statt. Am 16.7.1998 wird Anklage gegen 11 Personen erhoben. Im Oktober 2001 erfolgt die Einstellung des Strafverfahrens durch das Landgericht Düsseldorf.

49. Der Prozess wegen des Brandanschlags auf die Düsseldorfer Synagoge

In der Nacht zum 3.10.2000 werfen Unbekannte Molotow-Cocktails gegen die Synagoge in Düsseldorf. Es entsteht nur ein geringer Sachschaden. Der Verdacht eines rechtsextremistischen Hintergrundes bestätigt sich nicht. Die Täter werden zunächst wegen „Sachbeschädigung“ verurteilt. Im Berufungsprozess stellt das Gericht „versuchte schwere Brandstiftung“ fest.

50. Der Mannesmann-Prozess

Nach der Übernahme der Mannesmann AG durch Vodafone, leitet die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren gegen Vorstandsmitglieder sowie den Leiter einer Bank ein. 2003 wird Anklage gegen sechs Personen wegen des Verdachts der „Untreue“ erhoben. Die Hauptverhandlung beginnt am 21.1.2004. Es ergeht ein Freispruch für alle. Nach Aufhebung des Urteils durch den Bundesgerichtshof im Jahre 2005, wird das Verfahren 2006 nach Erfüllung von Geldauflagen eingestellt.

51. Das Strafverfahren gegen eine Künstler wegen „Rauschgiftbesitzes“

Die Polizei überrascht den Düsseldorfer Künstler und Akademieprofessor I. im August 2003 in einem Düsseldorfer Hotelzimmer bei einer Party mit Drogen. Im März 2004 erhebt die Staatsanwaltschaft gegen I. Anklage wegen „Rauschgiftbesitzes in 27 Fällen“. Am 4.8.2004 wird er zu elf Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt.



STADTMUSEUM

Landeshauptstadt Düsseldorf
ehem. Palais Spee
Berger Allee 2
40213 Düsseldorf
Telefon 0211.89-96170
www.stadtmuseum.de/stadtmuseum

Das STADTMUSEUM ist geöffnet:
Dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr,
montags geschlossen.
Sammlung: Eintritt frei

Herausgeber: Landeshauptstadt Düsseldorf

Verantwortlich: Susanne Anna

Konzeption: Susanne Anna, Markus Berndt, Marcus Böttger, Adina Grafe, Renate Verjans

Organisation: Adina Grafe

Text: Susanne Anna, Adina Grafe

Grafische Gestaltung: Cover: Olaf Meyer, Innengestaltung: Schaab & Co. GmbH, Düsseldorf

Coverfoto: Beschlagnahmte Waffen von Sonderbündlern, 1923, Fotograf unbekannt,
Stadtarchiv Landeshauptstadt Düsseldorf, Fotosammlung Nr. 104300005

Druck: Schaab & Co. GmbH, Düsseldorf

© Stadtmuseum Landeshauptstadt Düsseldorf, Autoren, Fotografen, Designer

Täter / Opfer und Prozesse

Düsseldorf und die Strafjustiz – ein Projekt des STADTMUSEUMs



QUELLEN:

Akten der Generalbundesanwaltschaft Karlsruhe:

- Urteil gegen Lutz Taufer, Karl-Heinz Dellwo, Bernhard Rößner und Hanna Krabbe, Oberlandesgericht Düsseldorf, Aktenzeichen IV - 15/75, 1 BJs 50/75
- Urteil gegen Angelika Speitel, Oberlandesgericht Düsseldorf, Aktenzeichen IV 2/79, 1 StE 1/79.
- Urteil gegen Christof Wackernagel und Gert Schneider, Oberlandesgericht Düsseldorf, Aktenzeichen IV 9/79, 1 StE 4/79
- Urteil gegen Stefan Wisniewski, Oberlandesgericht Düsseldorf, Aktenzeichen IV 12/79, 1 StE 6/79
- Urteil gegen Rolf-Clemens Wagner und Adelheid Schulz, Oberlandesgericht Düsseldorf, Aktenzeichen V 5/83, 1 StE 3/82, 1 StE 2/83
- Urteil gegen Helmut Pohl und Stefan Frey, Oberlandesgericht Düsseldorf, Aktenzeichen V 4/85, 1 BJs 225/80
- Beschluss des OLG Düsseldorf zum Al Tawhid-Verfahren, Aktenzeichen III-VI 7/04, 2 StE 7/03-3
- Urteil hinsichtlich Vollstreckung der Reststrafe Shadi A.‘s (Zeuge im Al Tawhid-Verfahren), Aktenzeichen III-VI 7/03
- Urteil im Al Tawhid-Verfahren, Oberlandesgericht Düsseldorf, Aktenzeichen III-VI 13/03, 2 StE 9/03-3
- Urteil gegen Günther und Christel Guillaume, Aktenzeichen IV-3/75 (3), 4 StE 1/75
- Urteil gegen Metin K. und Hasan G., Oberlandesgericht Düsseldorf, Aktenzeichen VI 11/99, 2 StE 7/99
- Urteil zum PKK-Verfahren, Oberlandesgericht Düsseldorf, Aktenzeichen V 21/88, 1 StE 9/88

Akten der Staatsanwaltschaft Düsseldorf:

- Anklageschrift zum Strafprozess zum Düsseldorfer Flughafenbrand, Aktenzeichen 111 Js 250/96
- Anklageschrift zum Verfahren gegen den Künstler I., Aktenzeichen 60 Js 2142/03
- Urteil zum Verfahren gegen den Künstler I., Landgericht Düsseldorf, Aktenzeichen XII -19/04, 60 Js 2142/03
- Anklageschrift zum Synagogenprozess, Aktenzeichen 810 Js 62/01
- Urteile zum Synagogenprozess, Aktenzeichen 134 Ls 810 Js 62/01 (Amtsgericht Düsseldorf) und VII - 31/01 810 Js 62/01 (Landgericht Düsseldorf)
- Anklageschrift zum Fall des verschwundenen Millionärs, Aktenzeichen 612 Js 1237/93
- Einstellungsbeschluss zum Fall des verschwundenen Millionärs, Landgericht Düsseldorf, Aktenzeichen XVII 30/93 S, 515/612 Js 1237/93
- Anklageschrift im Mannesmann-Verfahren, Aktenzeichen 28 Js 159/00
- Einstellungsbeschluss im Mannesmann-Verfahren, Landgericht Düsseldorf, Aktenzeichen 10 Kls 2/06

Bundesarchiv Koblenz:

- Z 42 IV/6811
- Z 42 IV/6811b

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen - Abteilung Rheinland:

- Bergische Gerichte, Akten Amt Mettmann, Nr. 231
- Jülich-Berg Hofrat, B VII Nr. 235b und Nr. 549a
- Regierung Düsseldorf, Präsidialbüro Nr. 218
- Regierung Düsseldorf Nr. 30432
- Gerichte Rep. 4 Nr. 93, Nr. 411a und Nr. 411c
- Gerichte Rep. 17 Nr. 136, Nr. 506, Nr. 700, Nr. 851 und Nr. 852
- Gerichte Rep. 27 Nr. 45
- Gerichte Rep. 268 Nr. 27 und Nr. 34
- Gerichte Rep. 372 Nr. 18, Nr. 77, Nr. 198 bis 200, Nr. 369, 370 und Nr. 377
- Gerichte Rep. 432 Nr. 402 und Nr. 476
- Gerichte Rep. 456 Nr. 1462, Nr. 1468 und Nr. 1471-1474
- RWN 9 Nr. 21 und Nr. 27
- RW 58 Nr. 2193, Nr. 6557, Nr. 10739, Nr. 27912 und Nr. 41427
- NW 871 Nr. 8840
- NW 875 Nr. 14596

Stadtarchiv Landeshauptstadt Düsseldorf:

- 4-27-3-29.0000

Presse (Auswahl):

- Der Spiegel, 23.4.1979, S. 72, Leicht gemacht.
- Der Spiegel, 25.6.1979, S. 92, Dank sagend, auch im Namen meiner Gattin.
- Der Spiegel, 19.3.1979, S. 23, Spionage: Meist handelten sie aus Liebe.
- Der Spiegel, 20.5.1996, S. 82a, Nachruf auf eine Mordanklage.
- Der Spiegel, 15.10.2001, Wenn zu viele schuld sind.
- Der Spiegel, 29.8.2000, Düsseldorfer Flughafenbrand, Prozess geplatzt.
- Der Spiegel, 11.10.2001, Berufungsprozess - Schärfere Strafen für Anschlag auf Düsseldorfer Synagoge.
- Pressemitteilung des OLG Düsseldorf vom 31.5.2002, „Kalif von Köln“ weiter in Strafhaft
- Pressemitteilung des Generalbundesanwalts beim Bundesgerichtshof vom 4.10.2000, Ermittlungen wegen des Brandanschlags auf die Synagoge in Düsseldorf
- Pressemitteilung des Landgerichts Düsseldorf vom 7.1.2004
- Pressemitteilung des Landgerichts Düsseldorf, 29.11.2006, „Mannesmann-Verfahren“ vorläufig eingestellt
- Zeit online 35/1985, S. 1, 9, 10, Unheimlich leiser Abgang.
- Zeit online, 9.11.2006, Ein Mann mit vielen Gesichtern.
- Zeit online 23/1976, S. 55 f., Leben und Tod des Jürgen Bartsch.
- Zeit Online 22/2008, 21.5.2008, S. 94, Mord aus der Mitte.

LITERATURAUSWAHL:

Bleuel, Hans Peter, Ferdinand Lassalle oder der Kampf wider die verdamnte Bedürfnislosigkeit, München, 1979.

Bösken, Clemens-Peter, Hexenprozeß, Gerresheim 1737/38: Die letzte Hexenverbrennung im Rheinland, Düsseldorf, 1996.

Bösken, Clemens-Peter, Tatort Düsseldorf, Kriminales aus hundert Jahren, 3. Auflage, Düsseldorf, 2004.

Deutscher Gewerkschaftsbund – Kreis Düsseldorf, Verfolgung und Widerstand in Düsseldorf 1933 bis 1945, Ein Stadtführer, Düsseldorf, 1989.

Först, Walter, Robert Lehr als Oberbürgermeister, Ein Kapitel deutscher Kommunalpolitik, Düsseldorf/Wien, 1962.

Frank, Siegfried W., Die Düsseldorfer Anwaltschaft bis 1820, Köln, 1985.

Franke, Manfred, Schlageter - Der erste Soldat des 3. Reiches, Köln, 1980.

Görgen, Hans-Peter, Düsseldorf und der Nationalsozialismus, Düsseldorf, 1969.

Gür, Metin, Die Solingen-Akte, Düsseldorf, 1996.

Hansen, Joseph (Hrsg.), Rheinische Briefe und Akten zur Geschichte der politischen Bewegung 1830-1850, Band II, 2. Hälfte, Köln-Bonn, 1976.

Jansen, Karl-Heinz, Die Entwicklung des Düsseldorfer Gerichtswesens vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, Düsseldorf, 1958.

Justizministerium des Landes NRW, Juristische Zeitgeschichte, Band 4, NS-Verbrechen und Justiz, 1996.

Kappo, Franz, Der Strafprozess vor den deutschen Gerichten und den Gerichten der Militärregierung in den drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands, 1949.

Kauhausen, Paul/Keller, Richard A./Riemann, Carl/Spickhoff, Georg/Vollmer, Bernhard, Jakobe von Baden, Zur Geschichte ihres Schicksals, Düsseldorf, 1935.

Landeshauptstadt Düsseldorf, Stadtbezirk 3, 1933-1945, Einzelschicksale und Erlebnisse, Band II, Moritz Sommer, Düsseldorf, 1986.

Langhoff, Wolfgang, Die Moorsoldaten, 13 Monate Konzentrationslager, 9. Auflage, Zürich, 1935.

Lenk, Elisabeth/Kaever, Roswitha, Leben und Wirken des Peter Kürten, genannt der Vampir von Düsseldorf, München, 1974.

Ludwigs, Peter, Malerei, Grafik, Dokumente, Stadtmuseum Düsseldorf 17.11.1982 – 30.1.1983, Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum und der Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf, 1982.

Marxen, Klaus/Werle, Gerhard, Strafjustiz und DDR-Unrecht, Band 4, Teilband 1, Spionage, Berlin, 2004.

Muschka, Wilhelm, Opfergang einer Frau, Baden-Baden, 1987.

Nellen, Walter, Die Entwicklung des Düsseldorfer Gerichtswesens von der Einführung des Code Civil in Berg bis zum Inkrafttreten der Reichsjustizgesetze, 1. Januar 1810 bis 1. Oktober 1879, in: Düsseldorfer Geschichtsverein (Hrsg.) Düsseldorfer Jahrbuch, Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, 50. Band, Düsseldorf 1960, S. 39.

Niemann, Dietmar, Die Revolution von 1848/49 in Düsseldorf, Düsseldorf, 1993.

Paulsen, Anne J. (Hrsg.), 100 Jahre Oberlandesgericht Düsseldorf, Berlin, 2006.

Peters, Butz, Tödlicher Irrtum, Die Geschichte der RAF, 4. Auflage, Frankfurt, 2008.

Predeek, Rudolf, Die rote Robe, Der Fall Leo Statz, Düsseldorf, 1948.

Remmert, Herbert/Barth, Peter (Hrsg.), Schwesig, Karl, Schlegelkeller, Düsseldorf, 1983.

Rückerl, Adalbert, Nationalsozialistische Vernichtungslager im Spiegel deutscher Strafprozesse, 2. Auflage, München, 1978.

Rüping, Hinrich, Grundriß der Strafrechtsgeschichte, 3. Auflage, München, 1998.

Schloßmacher, Norbert, „Reichsfeinde“ vor Gericht, Eine Dokumentation zum Geheimbundsprozeß gegen Düsseldorfer Sozialdemokraten im Jahre 1888, Köln, 1988.

Schmidt, Herbert, Todesurteile in Düsseldorf 1933-1945, Düsseldorf, 2008

Schmitz-Linnartz, Günter, Die Entwicklung des Düsseldorfer Gerichtswesens bis zur Gerichtserkundung im Jahre 1555, Köln, 1956.

Schultz, Eberhard: Das „PKK-Verbot“. Kriminalisierung politischer AusländerInnenvereine, in: Bürgerrechte & Polizei/CILIP 65 (1/2000), S. 44-51.

Tabbert, Brigitte, Zum Tode der Herzogin Jacobe von Jülich, Düsseldorf, 1969.

Verein für Düsseldorfer Rechtsgeschichte e.V., Düsseldorf und sein Landgericht 1820-1970, Düsseldorf, 1970.

Verein Geschichte am Jürgensplatz e.V., Transparenz und Schatten, Düsseldorf, 2008.

Vielan, Heinz/Schell, Manfred, Verrat in Bonn, Berlin/Frankfurt am Main/Wien, 1978.

Weidenhaupt, Hugo (Hrsg.), Düsseldorf, Geschichte von den Ursprüngen bis ins 20. Jahrhundert, Düsseldorf, 1988.

Werreiner, Friedhelm, Bin ich ein Mensch für den Zoo?, Der Fall Jürgen Bartsch: Bericht über vier ermordete Kinder und den Jugendlichen, der sie getötet hat, Wiesbaden, 1968.

Wiesen, Heinrich, 75 Jahre Oberlandesgericht Düsseldorf, Kassel, 1981.

Zimmermann, Volker, Juristische Zeitgeschichte NRW, Band 10, NS-Täter vor Gericht, Düsseldorf, 2001.

Zimmermann, Volker, In Schutt und Asche: das Ende des zweiten Weltkrieges in Düsseldorf, Düsseldorf, 1995.